

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 23 (1947-1948)

Heft: 14

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein neuer Divisionär

An Stelle von Oberstdivisionär **Combe**, der altershalber aus dem Bundesdienst ausscheidet, ist vom Bundesrat Oberst im Generalstab **Franz Wey**, bisher erster Sektionschef und Instruktionsoffizier, als **Unterstabschef** für das Territorialwesen der Generalstabsabteilung gewählt und gleichzeitig zum **Oberstdivisionär** befördert worden.

Oberstdivisionär **Gustave Combe**, der pensioniert wird, wurde 1882 in seinem Heimatort Orbe in der Waadt geboren, doch verbrachte er den größten Teil seiner Schul- und Lehrzeit in Basel. Schon als junger Leutnant meldete er sich zur Instruktion. 1910 erfolgte die definitive Anstellung als Instruktionsoffizier, als welcher er in Zürich, Wallenstadt und später Lausanne tätig war. Während des ersten Weltkrieges leistete er als Hauptmann und dann als Major in verschiedenen Stäben Dienst. 1920 kam er unter Sonderegger auf die Generalstabsabteilung, wo er zuerst die Nachrichten-, dann die Operationssektion leitete. Als Lehrer war der sympathische Waadtländer überaus geschätzt. Bei der Truppe kommandierte er das alte Waadtländer Regiment 3 und die frühere



Der Bundesrat hat
Oberst i/Gst. Franz Wey
geb. 1896, zum Unterstabschef der Generalstabsabteilung, unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstdivisionär, ernannt.

Gebirgsbrigade 3. Wiederholt wurde er ins Ausland abkommandiert. Ende 1934 erfolgte mit der Beförderung zum Heereseinheitskommandanten die Uebertragung des Kommandos der 1. Division, bis er 1940 einen wichtigen Posten im Armeestab übernahm. Zuletzt leitete Combe das im neuen Aufbau begriffene, überaus wichtige Territorialwesen.

Der Nachfolger, **Oberstdivisionär Wey**, geboren 1896, Bürger von Rickenbach im Kanton Luzern, ist nach historischen Studien, die er mit dem Dr. phil. abschloß und nach einer Lehrtätigkeit in Sursee 1920 in den Instruktionsdienst eingetreten. Als Major kommandierte er das Gebirgsinfanteriebataillon 45, als Oberstleutnant im Jahre 1939 das Gebirgsinfanterieregiment 29. Dann leistete er Dienst im Armeestab. Als Oberst wurde er Sektionschef der Abteilung Infanterie. Letztes Jahr trat er in die Generalstabsabteilung über, wo er der Sektion für Territorialdienst unter seinem Vorgänger als Chef zugeteilt war. Im außerdienstlich tätigen Unteroffizierskorps ist der neue Divisionär auf Grund seiner bereitwilligen Mithilfe sehr bekannt.

Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik)

Der Umsturz in der Tschechoslowakei zieht weiter seine Kreise durch die Weltpolitik. Der Freitod des tschechoslowakischen Außenministers, der damit seinem Lande und auch der ganzen freiheitlich gesinnten Welt einen letzten großen Dienst erwies, hat wie ein letztes Signal endlich die Kräfte auf den Plan gerufen, die allein noch die Macht besitzen, dem drohenden Unheil Einhalt zu gebieten. Jan Masaryk, dessen Haltung uns vorerst so enttäuschte, hat mit seinem Leben zuletzt doch noch die Bewegungen ausgelöst, die uns den Frieden zu sichern vermögen oder im schlimmsten Falle zu einer baldigen Klärung der so unsicheren, mit Drohungen belasteten Situation führen.

Die Besprechungen der westeuropäischen Länder in Paris und Brüssel wurden gefördert und beschleunigt. Die energische Stellungnahme Amerikas gegenüber der internationalen Krise ist das Resultat des Prager Fenstersturzes. Mit schonungsloser Offenheit brandmarkte Präsident Truman die Sowjetunion als den wahren Friedensstörer, als die Macht, die infolge konstanter Sabotage die Schuld daran trägt, daß die Welt in den drei Jahren, die seit der Niederwerfung Deutschlands vergangen sind, trotzdem nicht zur Ruhe gekommen ist. Trumans große Rede vom 17. März bedeutet daher einen Markstein in der

Geschichte der Nachkriegszeit. Vor der ganzen Welt klagte Truman die Sowjetunion an, daß sie die Unabhängigkeit und den demokratischen Charakter einer ganzen Reihe von Nationen zerstört hat und die klare Absicht habe, dieses Vorgehen noch auf weitere Staaten auszudehnen. Er macht den Welteroberern im Kreml zugleich klar, daß der Punkt erreicht ist, an dem Amerika eine unmifverständliche Stellung beziehe. Zur Durchführung einer energischen Politik gegenüber Rußland empfiehlt Truman seinen Kongressmännern die rasche Verabschiedung des Marshall-Planes und die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in USA.

Die Rede Trumans fand auf der ganzen Welt größtes Echo und Aufsehen. Sie ist eine moralische Rückenstärkung für alle freien und demokratischen Nationen, sie wird vor allem aber auch als Haltruf an Rußland ausgelegt, das vor einer Fortsetzung seiner Politik der Handstreichs, Kleinkriege, Infiltrationen und Ueberraschungsmanöver gewarnt wird. Dabei ist aber zu beachten, daß Truman den Sowjets noch kein Ultimatum stellte. Er hat noch nicht erklärt: «Noch einen Schritt weiter, und wir schießen!» Er hat auch noch keine formelle Garantieverpflichtung für die westeuropäischen Staaten ausgesprochen. Wenn Rußland heute seine Taktik ändert und darauf verzichtet, wei-

terhin kleine Nationen, wie die Finnen oder die Oesterreicher, unter Druck zu setzen, so kann sich die Lage wiederum beruhigen. Es besteht kein äußerer, unausweichlicher Grund, der Rußland zwingen würde, seine Politik fortzusetzen, denn die Situation der Sowjets ist durchaus nicht dieselbe, in der sich Hitler im Jahre 1939 befand. Rußland ist ein unterbevölkertes, reiches Riesenland, das, durch einen Gürtel von Satellitenstaaten und Eismereen gesichert, ruhig an seiner eigenen Zukunft bauen könnte. Rußland kann, wenn die Herrscher im Kreml dazu klug genug sind, seine Offensive jederzeit einstellen, wenn ihm endlich die imposante Stärke einer gegen die Sowjets geeinten Welt gegenübersteht. Dies ist der tiefere Sinn der amerikanischen Aufrüstung und der westeuropäischen Paktbildung. Sollte aber Rußland den Gedanken der Weltrevolution, das heißt auf Deutsch die Unterordnung der ganzen Welt unter den Willen Moskaus, praktisch weiterverfolgen, so ist der **Dritte Weltkrieg unausweichlich**. Die westeuropäischen Staaten sind nicht gesonnen, sich widerstandslos verspeisen zu lassen, und Amerika hat nicht die Absicht, dabei tatenlos zuzusehen. Der Abwehrwillen des Westens ist geweckt. Es hat lange gedauert, bis es endlich so weit war, aber dafür ist heute von Rom bis Stockholm eine ein-

(Fortsetzung Seite 226)

hellige Geschlossenheit der Meinung festzustellen. Unter dem Druck aus dem Osten vergessen die Staaten des Westens ihre nationalen Eifersüchteleien und finden sich zur gemeinsamen Verteidigung ihres kostbarsten Gutes, der Menschenrechte, zusammen.

Die skandinavischen Ministerpräsidenten prägten, den besorgten Blick auf das schwer um seine Unabhängigkeit ringende Finnland gerichtet, das inhaltsschwere Wort, daß die Freiheit vor dem Frieden komme. In der freiheitlich gesinnten Welt gibt es heute eine ganze Reihe hervorragender Männer, die, ohne sture Militaristen zu sein, lieber heute schon zuschlagen möchten, um einen unverbesserlichen Wahn an der Wurzel auszurotten. Sie sind der Ueberzeugung, daß die Zeit nur für Rußland arbeitet und jedes Zuwarten die Aussichten eines Sieges der guten Mächte über das Böse, das diesmal aus dem Osten kommt, nur verringert oder den schließlichen Sieg nur mit Leiden erkaufen läßt, welche diejenigen des letzten Krieges weit in den Schatten stellen würden.

Unterdessen macht die Organisation des Westens weitere Fort-

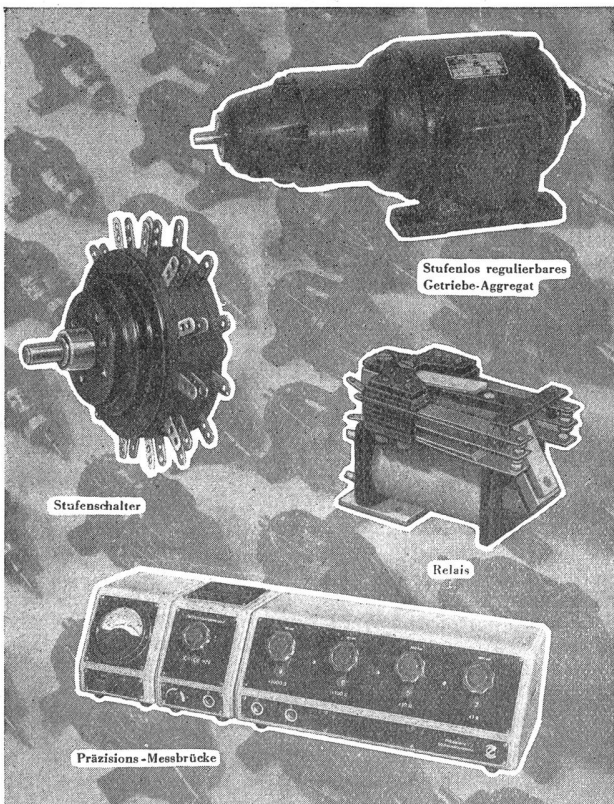
schritte. Die zweite **Marshall-Plan-Konferenz** in Paris kam bereits nach zwei Tagen zu einstimmigen Beschlüssen. Ferner wurden in Paris hinter den Kulissen wichtige Gespräche für einen Ausbau des in Brüssel ausgearbeiteten und Mitte März publizierten und unterzeichneten Westpaktes geführt. Dieser Westpakt, dessen Gründungsmitglieder Frankreich, England und Benelux sind, verpflichtet die fünf Länder zur militärischen Hilfe, sobald eines von ihnen angegriffen wird. Diese Entwicklung ist der Beginn der Vereinigten Staaten von Europa, wie sie einst Churchill in seiner Zürcher Rede vorschwebten.

In den **nordischen Staaten** wird die militärische Bereitschaft weiterhin erhöht. Der sozialdemokratische norwegische Ministerpräsident verlangte weitere 100 Millionen Kronen für den Ausbau der Landesverteidigung. Der Norden liegt den Gefahrzonen am nächsten. Die Regierungen dieser Staaten haben in ihren Erklärungen keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß ihre Völker um ihre Freiheit kämpfen und auch mit der 5. Kolonne der kommunistischen Partei aufräumen werden.

Von sehr weittragender Bedeutung ist der Schritt der Westmächte, welche unserem **italienischen Nachbarn** die mit Leidenschaft umkämpfte Hafenstadt von **Triest** zurückgeben möchten und es auch nicht am guten Willen fehlen lassen, um auch Italien in den Brüsseler Westpakt aufzunehmen. Noch stehen Italien am 18. April die Wahlen bevor, die sehr leicht, ähnlich den Prager Ereignissen, zum Ausgangspunkt einer weiteren Krise werden könnten. Weiter richten sich die Blicke nach den Fronten in Griechenland, wo sehr bald mit einer Generalmobilmachung aller griechischen Bürger gerechnet wird, soll dieses Land dem Frühlingsturm aus dem Osten widerstehen können.

In den besetzten deutschen Gebieten hat Rußland seine Zonengrenzen befestigt und mit frischen Truppen versehen. Die Zweiteilung Deutschlands wird mit den zunehmenden Spannungen zur feststehenden Tatsache. Die Weltpolitik bewegt sich immer mehr an der Grenze des Abgrundes zwischen Krieg und Frieden. Jeder Tag kann uns heute neues Unheil bringen.

Tolk.



CONTRAVES AG. ZÜRICH

Dreikönigstraße 18 Tel. 27 49 10

Officina costruzioni meccaniche
Fonderia in ghisa ed altri metalli

Torriani Anna ved. fu Giuseppe
Successore a Giuseppe fu Salvatore Torriani
Mendrisio Telefono 4 44 24

Articoli per canalizzazioni
Specialità articoli per linee teleferiche
Incastellamenti ed inceppamenti per campane

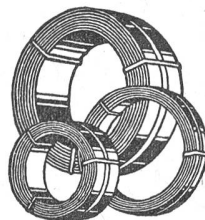
Bandeisen und Bandstahl

in Rollen und Stäben

Kaltgewalzt

Sehr vorteilhafte Preise

Anfragen an



S.-E. Wyss, Pratteln

(Baselland)

Kaltwalzwerke